

sämmtliche oben genannte Fundamentalwissenschaften nach der Reihe durchnehmen und von jeder derselben deren normalen Entwicklungsprocess durch alle drei Stadien hindurch successive darlegen werde. Wie ernsthaft es Comte selbst mit dieser unvermeidlichen Folgerung nahm, geht daraus hervor, dass er mit dem Plane der Gründung einer eigenen Lehrkanzel zu dem Zwecke der Darstellung einer allgemeinen Geschichte der mathematischen und Naturwissenschaften sich trug und darüber dem Ministerium des Julikönigthums eine eigene von seinem Biographen Littré mitgetheilte Denkschrift einreichte. Der gedruckte Cours de philosophie positive, welcher die Stelle des nicht zur Ausführung gekommenen akademischen Lehrurses vertritt, zeigt das Gegentheil des ursprünglich in Aussicht gestellten. Was man in demselben antrifft, ist nicht die Geschichte der positiven Wissenschaften, sondern sind diese selbst. Dieselben werden von dem Verfasser in ihrer hierarchischen Aufeinanderfolge zwar nicht als angewandte, concrete, deren Aufgabe die Anwendung der Gesetze der Erscheinungen auf die verschiedenen existirenden Wesen ist, wohl aber als reine, abstracte, deren Absehen auf die Gesetze der Erscheinungen als solche gerichtet ist, vorgetragen. Mathematik, Astronomie, Physik, Chemie und schliesslich Biologie und Sociologie werden nicht blos in encyclopädischer Reihe, sondern selbst encyclopädisch, ihrem Inhalt nach als ‚positive‘ Wissenschaften abgehandelt. Nur gelegentlich fällt ein Seitenblick auf deren Vorgeschichte, ihren theologisirenden und metaphysicirenden Embryonalzustand. So bei der Geometrie, deren in Comte's Augen unvollkommener Zustand in früheren Epochen durch die Einmischung sophistischer Raisonnements und metaphysischer Streitigkeiten über die Natur des Raumes verursacht worden ist; bei Astronomie und Chemie, von welchen die erstere aus Astrologie, die letztere aus Alchemie, die eine wie die andere aus einem mystischen und schwärmerischen Vorstadium zur Wissenschaft sich herausgearbeitet hat. Endlich bei demjenigen Theile der Biologie, der vom Menschen und dessen moralischen und intellectuellen Fähigkeiten handelt, wo auf den Begriff der Seele, als einen Ueberrest aus dem theologisirenden und metaphysicirenden Stadium der Anthropologie, in deren ersterem der Mensch als Ebenbild Gottes, in deren letzterem der Men-